

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

---

## ZWEITES BUCH.

### Untersuchungen auf grund der aristotelischen Politie.

---

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

## 1.

## DIE QUELLEN DER GRIECHISCHEN GESCHICHTE.

Die quellenkunde der griechischen geschichte ist eine disciplin, die etwa vor einem menschenalter erfunden ist und am bequemsten in dem verbreiteten abrisse von A. Schaefers studirt wird. da stehn mehr oder weniger kümmerliche biographische und litterarische notizen über die griechischen historiker bis ans ende des zweiten jahrhunderts v. Chr., also Diodor und Plutarch fehlen, um dafür in der römischen quellenkunde zu figuriren. wenn sie für die eine quellen sind, wieso sind sie's für die andere nicht? das buch trägt überhaupt sehr viel von der schuld, das die studenten meinen, man lernte die griechische geschichte wesentlich aus den historikern.

Quellenkunde

Gleichzeitig ist mit einem sehr starken aufwande von arbeit, zumeist allerdings anfängerarbeit, der versuch gemacht, die späteren berichte auf ihre quellen zurückzuführen. dabei ist einiges wertvolle ermittelt; es hat sich aber nachgerade herausgestellt, das dieses quellensuchen ein recht schwieriges geschäft der litterarischen analysis ist. die historische analyse hat zwar für die zeit nach Polybios viele und gute ausbeute geliefert; vorher verschwindend wenig. als das wichtigste methodisch wie praktisch gleich bedeutsame ergebnis darf man verzeichnen, das die bedeutung der antiken sammler und forser immer klarer hervortritt. leute wie Timaios Istros Hermippos Apollodoros Alexandros von Milet sind ungleich kenntlicher geworden als Ephoros Theopompos Aristobulos. ihre reste aber finden sich vornehmlich bei grammatikern und philosophen, in scholien und lexicis, also in schriften, die unter den geschichtsquellen nicht zu paradiren pflegen.

Die quellenkunde spottet ihrer selbst schon durch ihren namen. was ist eine quelle? Schaefers abrißs antwortet: ein geschichtliches buch aus der zeit vor Polybios. der quellensucher antwortet: die vorlagen meines autors, einerlei wer er ist. es gibt quellen des Suidas und

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf

Excerpt

[More information](#)

4

## II. 1. Die quellen der griechischen geschichte.

quellen der Odyssee. o wenn sie doch griechisch dächten! *πηγή* oder *κρήνη*? wenn *κρήνη*, dann ist auch Tzetzes eine quelle, wenn *πηγή*, dann ist auch Ephoros keine. die litterarische forschung darf nicht so vornehm sein wie Kallimachos der dichter (als forscher war er auch bescheidner), sie muß *ἀπὸ κρήνης πίνειν*, muß sich um alle brunnen und canäle und reservoirs kümmern. die historie dagegen prüft was sie trinkt darauf, ob es *πηγαῖον ὕδωρ* ist, *ἀθρυγές* oder verschlämmt, durch den filter geschmacklos geworden, von der sonne halbverdunstet. auch die *ὀλίγη λιβάς* ist ihr genehm, wenn sie nur *ἄκρον ἄωτον* ist, und was nach der quelle schmeckt, das nimmt sie, einerlei wie vermittelt.

Begriff der  
quelle

Ein jeder historiker ist schon vermittler, auch wenn er Thukydides heißt. als quelle kann sein bericht nur gelten, so weit er zeuge ist; sonst geht die geschichtliche forschung über ihn weg, auf seine zeugen. die urkunden und die aussagen von zeugen, das sind erst quellen. ob sie aber ihre aussagen mit der absicht gemacht haben, geschichtliche kunde zu übermitteln, d. h. geschichte geschrieben, ist nebensache. was unserer tagespresse entspricht, reden flugschriften komoedien, alle privaten documente vom pindarischen siegesliede bis zum schlichten grabstein haben auf die geltung als quellen viel mehr anspruch als die compendien später zeit, die der allgemeinen bildung oder, was dasselbe ist, der allgemeinen ignoranz dienen. eine quellenkunde, die von dem richtigen begriffe der quelle ausgeht, tut der griechischen geschichte allerdings not. erst durch sie erfährt sie, was sie überhaupt wissen kann. sie erfährt sofort, dafs sie von vielen jahrhunderten aus den quellen keine geschichte schreiben kann. wenn diese forderung gestellt wird, dann sind die bekannten striche bei der Heraklidenwanderung oder der ersten Olympiade oder dem jahre des Solon noch viel zu früh: dann müssen wir uns eingestehn, dafs erst das jahr des Pythodoros, 432, das anfangsjahr der griechischen geschichte ist. denn vater Herodotos hat auch das mit vater Homer gemein, dafs seine geschichte absurd wird, wenn man sie pragmatisirt. die Hellenen sind ein eigenes volk. ihre geschichte scheint, je besser sie erkannt wird, desto später anzufangen, während im Orient die Babylonier, von den Assyrern ganz zu schweigen, und die Aegypter mit ihren königslisten und den denksteinen ihrer siege in fabelhafte fernen reichen. die könige der Ramessiden-dynastie sind sogar leibhaft in ihren mumien vorhanden, so dafs man ihre hohlen zähne zählen und ihre leibeslänge messen kann. aber der körper ist tot, und die zahlen sind tot. leben hat allein die seele, und

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

Begriff der quelle. sage.

5

die seele der hellenischen geschichte redet zu uns von den tagen Homers und der homerischen helden an. individuelle menschenseelen sind für uns erst dann kenntlich, wenn sie selbst noch zu uns von ihrem seelenleben erzählen: die gibt es auf erden nicht vor Amos und Jesaja, Archilochos und Solon. aber typische menschen, durch dichterkraft zur individualität erhoben, sind schon Jakob und Moses, Agamemnon und Odysseus, und die historie, die mit ihnen nichts anfangen kann, weil sie mythisch sind oder geworden sind, ist die rechte schwester der encheirësis naturae, die ihrer selber spottet — mögen sie sich auch alle beide einbilden, heut zu tage zu regieren.

Wenn die methode, aus den urkunden die wahrheit pragmatisch zu ermitteln, für die alte zeit versagt und überhaupt nur so weit hinauf berechtigt ist, als die zeiten selbst für eine pragmatische auffassung und bewahrung des geschehenden reif waren, so mufs eine andere methode gefunden werden, um in die ältere zeit vorzudringen, deren gedächtnis in anderer weise erhalten ist. auch hier gilt es die quellen zu finden; die quellen sind nur anderer art. zwar die steine, die der burgen und tempel und vollends die beschriebenen, und die gräber sind in gleicher weise unmittelbare zeugen, und es fehlt auch nicht an einzelnen menschen, die noch zu uns unmittelbar reden: die hauptquellen der alten zeit sind die dichter. nur seine poesie hat den menschen Solon im gedächtnis erhalten, und dafs dieser kenntlich ist, gibt auch die möglichkeit, über sein politisches wirken zu urteilen: das hat Aristoteles begriffen. aber die überlieferung im ganzen ist anderer art, und ihr mufs sich notgedrungen die historische methode anpassen. nur so erfahren wir, was wir wissen können, nur so vermeiden wir die Charybdis, an jedem wissen zu verzweifeln, weil wir der Skylla, pragmatische fabeln weiter zu pragmatisiren, entgehn wollen. die quellenkunde für die ältere zeit ist in wahrheit die einsicht in das werden und die geschichte der historischen tradition.

Vieler jahrhunderte überlieferung ist nur in der sage niedergelegt und als solche überliefert, sehr verschieden, je nachdem sie sich nur local von mund zu mund fortpflanzte oder durch die gestaltungskraft des dichters feste form und weitere verbreitung, dann aber auch lediglich poetischen zwecken dienende umbildung erhielt. an realen persönlichkeiten fehlt es fast ganz, und so weit sie zu grunde liegen, verflüchtigt sich ihre leiblichkeit. dafür wird die summe einer geschichtlichen entwicklung gezogen und in idealer umdichtung stilisirt. wenn auch in der form einer erzählung erfahren wir mit zuverlässigkeit meist nur

Sage

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

6

## II. 1. Die quellen der griechischen geschichte.

das ergebnis der ereignisse. dafür ist aber der sinn für das ganze und grofse vorhanden. das epos ordnet die fülle der erscheinungen und erinnerungen rückwärts schauend von dem was als resultat der geschichte vorhanden ist unter grofse gedanken und stellt einen zusammenhang her, der für die logik der zeit ein causalnexus und für die moral der zeit die theodicee ist. das stemma, mit dem die Kataloge des Hesiodos begannen, ist ein bedeutendes product von historisch weit und scharf blickendem ordnendem urteil: für uns unmittelbar verständlich und unschätzbar als eine darstellung der völkerverhältnisse und des bewusstseins von stammesverwandtschaft und verschiedenheit im siebenten jahrhundert. die von der poesie wenig umgestalteten sagen von den attischen königen und die eponyme der *γένη φρατρίαι φυλαί* lehren schlechthin nichts für personen und ereignisse; aber die institutionen und die geschichtlichen resultate reden in ihnen zu uns, und so sind sie eine ergiebigerere quelle als die urkundliche, in anderer art unschätzbare namenreihe der chronik. es wird der moderne immer erst nach langer vertrautheit und durch liebevolle hingabe erreichen, jenen geschlechtern nachzuempfinden, die selbst ihre eigensten erlebnisse nur in dem reflexe schauen mochten, den sie auf die heilige geschichte der lieben vorfahren warfen. lebendig aber ist diese art zu empfinden in dem mutterlande von Hellas vieler orten noch bis an das ende des fünften jahrhunderts geblieben, und in den immer mehr schematischen und ausgeklügelten eponymen und wanderungen hat auch noch die späteste zeit sich ein surrogat der sage zu schaffen versucht. wenn die herren der pindarischen gesellschaft es verlangen, dafs der sieg im faustkampfe, den einer der ihren erringt, mit der geschichte der stammesheroen in unmittelbare beziehung oder doch in parallele gesetzt werde, so ist ihnen und dem Pindaros das keine leere fiction. dem Euripides war es schwerlich mehr, als er am schlusse des Ion die hesiodische stammesgenealogie so umformte, dafs sie sich den machterhältnissen des attischen Reiches anpafste: aber die Athener waren nicht aufgeklärte sophisten wie er. es folgt hieraus, dafs die geschichtliche ausnutzung der sagen vorab feststellen mufs, wie alt sie in der form sind, die wir übermittelt erhalten, und dafs sie dann zunächst nur für die zeit etwas lehren, der diese form angehört. alles weitere ist ein rückschlufs, aufgebaut auf der kritik der aussagen, die jene bestimmte zeit durch die sage über ihre vergangenheit macht.

Novelle

Der sage folgt ihre jüngere schwester, die novelle; beide aber regieren eine weile nebeneinander, so dafs sich die grenzen ihrer reiche häufig verwischen. die sage ist heilig und wahr oder will es doch sein.

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

Novelle. das erwachen der subjectivität in Ionien.

7

ihre göttin ist die himmlische Muse, die tochter des Zeus, die später den philosophen, Parmenides und Platon, die wahrheit verkündet. dagegen die Muse der novelle *ἴσκειν ψεύδεα πολλὰ λέγειν ἐτύμοισιν ὅμοια*. irdisch wie sie ist richtet sie ihren sinn auf das menschliche und zwar auf die gegenwart, aber da sie die sage ablöst, zieht sie zunächst die götter oder doch die lieben vorfahren in ihre kreise. aber sie hat später sogar die historischen namen für ihre träger abgeworfen ohne an reiz zu verlieren. sie verhält sich dann zur sage wie das menandrische lustspiel zu der athenischen tragoedie. auf dafs sie erstünde, mußte der glaube der väter erschüttert und die freiheit der väter verloren sein. so ist sie denn ein kind Ioniens aus der zeit der lydischen und persischen fremdherrschaft, aber einmal aufgekommen wandert sie mit der ionischen cultur hinüber in das mutterland. nun spiegeln sich die Wikingerzüge und handelsfahrten der Milesier und Phokaeer nicht mehr in den leiden der heimfahrenden Achaeer und dem zuge der Argo; man erzählt vielmehr von Bias und Thales, Kroisos und Periandros, Solon und Themistokles schöne geschichten: aber keineswegs um ihrer großen taten willen und des erfolges, den diese für das vaterland hatten, sondern um ihrer merkwürdigen schicksale und ihrer persönlichen tüchtigkeit willen, der ἀρετή, die bis auf Sokrates keinen moralischen inhalt hat. geschichtlich lernen wir von der novelle direct kaum etwas, denn ihr ist nie zu trauen; aber wenn wir ihre träger kennen, so wird der reflex in der novelle auch ihr geschichtliches bild erhellen. wo das nicht der fall ist, können wir kaum etwas besseres tun als uns vor dem truge der zauberin hüten. zum entgelte gibt sie uns ein farbiges bild von dem denken und empfinden, leben und treiben, wünschen und träumen einer reichen zeit.

Sage und novelle sind autorlos. das heißt nicht, dafs auf den dichter oder erzähler nichts ankäme, aber sie mischen ihre person nicht ein und beanspruchen nicht als personen autorität. das ändert sich, als in Ionien mit dem staate auch die andern autoritäten fielen, die der menschen wildheit und trotz gebändigt hatten. in der tat, so wie die alte gesellschaft gewesen war, im mutterlande um 500 noch zumeist war, hiengen glaube und sitte, religion und staat, das materielle und das geistige leben so unlösbar mit einander zusammen, dafs der einzelne seinen festen halt hatte, aber auch festgehalten ward. das änderte sich für den Ionier, als der staat zertrümmert war, und auf dem colonialen boden war die gesammte cultur immer mehr als eine gemachte denn als eine gewachsene empfunden worden. nun versagte die macht der auto-

Das erwachen der subjectivität in Ionien

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

8

## II. 1. Die quellen der griechischen geschichte.

ritäten, und der mensch kam gar bald dahin, sich ohne bande, aber auch ohne stütze zu fühlen. er war frei; aber er mußte sich nun die grundlagen seines lebens selbst zimmern. daher sehen wir sie alle ihren selbstgesetzten zielen rücksichtslos zustreben. der tyrann und der philosoph, der fäbrende spielmann und die hetäre treiben es ein jeder in seiner weise, und die gesellschaft gestattet es ihnen allen. jeder wird jeden rücksichtslos zur seite stoßen, um sich selbst den weg zu bahnen, aber wer zum ziele kommt, den werden alle bewundern. damals ist es denn geschehn, so viel wir wissen, zum ersten male, daß ein mensch sein individuelles meinen über die geschichte seines volkes rücksichtslos ausspricht, Hekataios von Miletos, ein mann der die welt gesehen und dann am staatsleben tätigen antheil genommen hatte. uns erscheint seine umformung der heldensage als altkluger rationalismus: in wahrheit ist es der überschwang jugendlichster kritik<sup>1)</sup> und verdient als solcher wol einen platz neben dem eifern des Xenophanes wider die mythen Homers. wie er die zeitgeschichte behandelt hat, ob er es überhaupt ausführlicher getan hat, ist unermittelt. eine wirkliche geschichtsschreibung konnte bei den Ioniern nicht entstehen, weil sie keine geschichte erlebten.<sup>2)</sup>

Die befrei-  
ungskriege

Die erlebten die Athener seit 510 und alle Hellenen, auf die etwas ankommt, seit 480. die gewaltige erschütterung des kampfes um die existenz und dann die errichtung des Reiches hat in wahrheit die geister noch vielmehr als die leiber befreit. allein so unmittelbar konnte die wirkung nicht sein, daß die überlieferung dieser jahrzehnte eine wirklich geschichtliche hätte werden können. sie trägt noch durchweg den stempel von sage und novelle. daß die erste noch lebendig war, wird der glücklichen verbindung verdankt, daß ein ernstes und frommes volk ungeheure aufgaben zu lösen erhielt und zu lösen vermochte; es

1) Er erfährt sie jetzt selbst an sich, da ihm seine Genealogien abgestritten werden, sei es weil sie absurd wären, sei es weil in ihnen widersprüche steckten: ganz so hatte er die heldensage geschulmeister.

2) Dionysios von Miletet hat vielleicht sein geschichtliches buch damals geschrieben, das die gelehrten τὰ κατὰ Δαρείου benannt haben. so gut wie der Karer Skylax für Dareios eine entdeckungsfahrt macht und in griechischer sprache darüber berichtet, konnte ein persischer untertan die persische geschichte auf griechisch schreiben. daß die ionische cultur und wissenschaft in sehr vielem den ersten platz unter den völkern ihres reiches einnahm, haben die Perser nicht verkannt und der hellenisirende einfluß ist vermutlich gerade damals, ehe es einen nationalen gegensatz gab, sehr stark gewesen, die kunstgeschichte beginnt bereits damit zu rechnen und wird, wie auf so vielen gebieten, auch hier die rechten pfade der allgemeinen geschichte finden und erleuchten.

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

## Die befreiungskriege. Herodotos.

9

liegt aber zum teil auch an der naivetät des volkes. die großväter der Marathonsieger hatten noch die falsche Athena auf dem wagen des Peisistratos angebetet, und das wunder oder vielmehr der glaube hat an dem siege über die ungezählten barbaren einen starken anteil. die Perser des Aischylos haben es vermocht, die geschichte der gegenwart unmittelbar hinaufzuheben in die reine höhe der sage: das religiöse festspiel erzählt uns die geschichte in seiner sprache. es ist für den historiker der die seele der ereignisse sucht die beste quelle für die schlacht von Salamis. man denke sich aber nur die figur des listenreichen mannes, der bei Aischylos im hintergrunde bleibt, in den mittelpunkt gerückt, so wird die sage vom siege des freien Pallasvolkes zu der novelle von Themistokles. dem entspricht die gesammte überlieferung von der älteren geschichte Athens. der bericht über Marathon und über den ersten aeginetischen krieg ist von der sage in das erhabene typische stilisirt. auch in dem sturze der tyrannen spürt man das walten der göttlichen gerechtigkeit wie in der tragoedie. weder Kleisthenes noch Miltiades tragen individuelle züge. Solon und Peisistratos waren als personen ganz verblasst; erst die spätere forschung hat jenen auf grund seiner gedichte, diesen durch die sorgfältige verfolgung bestimmter indizien zu einer person gemacht. dagegen Themistokles ist der rechte held für die novelle, die nicht müde wird, mit immer neuen stückchen seine ἀρετή zu illustriren. das hat oben eingehende erörterung gefunden (I s. 150), und ich habe gezeigt, wie verkehrt es ist, die Themistokleslegende deshalb für historisch zu halten, weil Thukydidēs sie erzählt. die Athener erzeugten in den zwei menschenaltern vor dem peloponnesischen kriege tragoedie und komoedie: darin liegt, daß sie für die pragmatische historie noch nicht reif waren. die Athener machten in derselben zeit aus ihrem ländchen, das kaum eine precäre selbständigkeit errungen hatte, die herrin des aegeischen meeres und griffen nach der herrscherkrone von Hellas: darin liegt, daß sie noch keine zeit hatten, geschichte zu schreiben. sie dachten an das morgen, erfreuten sich des heute: da vergaßen sie des gestern. blickten sie zurück in einem momente der sammlung, so dankten sie gott für seine hilfe, oder erzählten sich ihre oder ihrer führer heldentaten, wie es alte soldaten tun. die aristophanischen helden und aristophanischen chorlieder geben die belege für beides.

Aber Athen zog Ionien in seine kreise. dort waren die geistigen vorbedingungen für die historie gegeben; es fehlte nur die geschichte. die lieferte Athen: und so erstand das werk des Herodotos, so unver-

Herodotos



Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Excerpt

[More information](#)

10

## II. 1. Die quellen der griechischen geschichte.

gleichlich aber auch so widerspruchsvoll wie die geschichtliche tradition war und die weltanschauung des Ioniers sein mußte, der in Athen das vaterland gefunden hatte. er selbst stammte aus einer stadt, die auf karischem grunde von Dorern erbaut längst die überlegene ionische cultur angenommen hatte; so war er losgelöst von dem was ihm als das vorurteil und die beschränktheit eines an der scholle klebenden autochthonentumes erscheinen mochte. er hatte die weite welt gesehen, durchaus frei von dem bornirten hochmut, der alles barbarisch findet was nicht wie bei ihm zu hause ist, gleichermaßen fähig die von keiner cultur gebrochene elementare naturkraft bei den freien Skythen anzuerkennen, wie im Perserreiche die überlegenheit einer älteren und reicheren materiellen cultur. ihm imponirten die aegyptischen priester mächtig, wenn sie ihm ihr *Ἑλληνες ἀεὶ παῖδες* entgegenriefen.<sup>3)</sup> aber die weite seines umblickes hatte ihn den vorzug seines vaterlandes nur richtig schätzen gelehrt. dies vaterland war das attische Reich, und sein vorzug

3) Herodotos hat, weil er die orientalen kannte, von denen dem reisenden zumal nur recht weltläufige und vorurteilslose begegneten, das urteil mit größter offenheit abgeben, daß man selbst bei den Athenern sehr viel mehr naivetät fände als bei den barbaren. 1, 60 erzählt er die list des Peisistratos mit Phye, die ihm ganz unbegreiflich ist, "da ersinnen sie etwas, worin ich nur die kolossalste naivetät finden kann, die ich kenne. in der tat, die barbaren müssen sich schon früher von den Hellenen darin unterschieden haben, daß sie gewitzigter und freier von kindischer einfalt waren, wenn damals die Peisistratiden unter den Athenern, die doch für die gescheidtesten der Hellenen gelten, folgendes ersinnen durften" der brave mann erzählt die geschichte, wie er sie gehört hat und wir sie glauben dürfen, aber wie er sie den Athenern, die er kennt, und die erst durch das letzte jahrhundert in den ruf der σοφία (der schlaueheit und gescheidtheit) gelangt sind, nicht zutrauen kann. so etwas war in Memphis und Sardes nicht möglich, das weiß er; dazu gehört eine εὐήθεια, wie sie der sophist dem zuschreibt, der an vogelzeichen glaubt (Eur. Hel. 747), oder dem der auf ein orakel hin seine tochter opfert (Andr. 625), oder der wider die logik ἡ κάρδοςος für ἡ καρδόπη sagt (Ar. Wolk. 1258): ihr gegensatz ist die δεξιότης, die alles gleich am rechten ende anpackt. δεξιόν nennt der athenische komiker sein publicum, weil es seine anspielungen versteht (Ritt. 233), δεξιός ist der Δήμος zu hause (ἀλώπεκος ἔχνεσι βάλνει sagt schon Solon), auf der Pnyx sperrt er das maul auf (Ritt. 753), und der demagoge ist δεξιός (719), und der dichter (Fr. 1009). unter diesen σοφοὶ Ἀθηναῖοι lebte Herodotos, darum frapirte ihn mit recht die veränderung seit der tyrannenzeit. aber er fand εὐήθεια genug unter den Hellenen sonst, auch wol bei den Athenern alten schlagens, und den racendünkel, den ihm jetzt der aberwitz der kritiker aufzwingt, kannte er nicht; es machte ihm vielmehr ersichtlich vergnügen, den Athenern die überlegenheit der barbaren vorzurücken. ganz dieselbe stimmung zeigt das zweite buch oft; der vaterländische stolz auf freiheit und demokratie ist mit ihr ganz gut verträglich.

Cambridge University Press

978-1-108-01632-2 - Aristoteles und Athen, Volume 2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf

Excerpt

[More information](#)

Herodotos. Thukydides.

11

war die geistige und politische freiheit, *ισονομίη, ίσηγορίη*. so hatte die weltgeschichte einen inhalt, die entwicklung ein ziel: er überschaute sie mit dem auge des tragischen dichters. der Ionier, der den glauben der väter verloren hatte, hatte einen reineren glauben sich selbst erworben und den gott in der geschichte wiedergefunden. aber das war sein gott. in seinem eigenen geiste liefs er die zeiten sich bespiegeln (was überhaupt erst den historiker macht). in sofern steht er dem Hekataios und seinen sophistischen zeitgenossen ganz gleich. es ist seine subjective erkundung, von der er rechenschaft ablegt, es ist *ίστορίη* im ionischen sinne noch viel mehr als historie in unserm. er ist kein regestenfabrikant und kein chronikschreiber; er hält von der actenforschung nichts und traut den augen lieber als den ohren. die kritik, deren er bei der verarbeitung von unzähligen erkundungen nicht ent-raten kann, ist schlechterdings nichts als sein subjectives für wahr oder wahrscheinlich halten. *πάντων μέτρον άνθρωπος*, d. h. *Ἡρόδοτος*, gilt für ihn praktisch genau so wie theoretisch für Protagoras. dieser Herodotos aber überkam hier eine anzahl sagen, dort novellen, hier ein genealogisch-chronologisches gebäude, dort schaute er wunderbare denkmale, zu denen man ihm die *ἀντία* berichtete. wie sollte er sich helfen? was er erkundete, war eine unübersehbare menge von einzelnen geschichten ohne ordnung, sich viel häufiger widersprechend als ergänzend. wie sollte er sie bewältigen? was ihm das ordnende prinzip war, war der gedanke, den er in der weltgeschichte fand: sein eigener *νοῦς* vollzog die *διακόσμησις*; ein anderer würde in einem chronologischen gerüste oder einer logischen disposition ein objectives prinzip gesucht haben. das einzelne aber beurteilt und verteilt er auch nach seinem subjectiven ermesen, wo ihm denn bald die skepsis des rationalen Ioniers, bald der zwillingsbruder des rationalismus, der aberglaube, in den nacken schlägt. so ist sein buch, so bezaubernd es auf uns durch die naivetät wirkt, die wir in ihm finden, im grunde durchaus nicht naiv gemeint, sondern wird in allem durch seine individualität bedingt. er steht zu der geschichte wie die grofsen physiker Ioniens zu der natur. auch sie geben eine doppelte *ίστορίη*, die objective darlegung des unendlich vielen das sie erkundet haben, und die subjective antwort, die sie aus sich auf die rätsel des lebens gefunden haben. vielleicht wagt jemand zu sagen, das wäre eine sehr kindliche vorstufe zu der erhabenheit wahrer wissenschaftlichkeit, die heute zu tage regiere, seit die methode gefunden sei. ich aber meine, mit aller methode haben wir es nicht weiter gebracht. die wissenschaft als idee ist freilich weder in Hippokrates noch in